Nr. 250. 23. Jahrg.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährl. 3,30 Mk., monatl. 1,10 Mk., wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt" 10 Pfg. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Insertions-Gebühr
beträgt für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 50 Pfg., für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen", das erste (fettgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Freitag, den 26. Oktober 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Aus der Partei.

Einer vom Reichsverband zur Verleumdung der Sozialdemokratie. Zu der Mitteilung des „Vorwärts" über die Tätigkeit eines Herrn Rudolf Lebius für den Reichsverband schreibt die „Sächs. Arbeiterzeitung": „Herr Lebius, der einige Jahre in Dresden lebte und hier so tat, als sei er Sozialdemokrat, ist glücklich bis auf den Handlanger des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie heruntergekommen. . . . In Dresden suchte er innerhalb der Partei als Mann der Feder nicht nur gute Geschäfte zu machen, sondern er strebte auch nach „Aemtern und Würden". Er bemühte sich krampfhaft, aber vergeblich, Einfluß in der Partei zu gewinnen. Man traute dem Herrn hier von vornherein nicht recht. Das gefiel ihm natürlich nicht. Eines schönen Tages erklärte er mit großer Wichtigkeit seinen Austritt aus unserer Partei — er wurde, wie er selbst sagte, nationalsozial und gab ein Wochenblatt, „Die Sachsenstimme", heraus, das stark in Sensation zu machen versuchte, aber ganz unbedeutend und einflußlos blieb. Seine Protektoren rückten infolgedessen bald von Herrn Lebius ab, der sich nun nach bekanntem Muster darauf verlegte, „Enthüllungen" über die Sozialdemokratie zu bringen. Kein Mensch in bürgerlichen Kreisen ging aber auf diesen Leckerbissen ein, die „Enthüllungen" blieben gänzlich unbeachtet. Der Mensch ließ dabei übrigens seiner Rache gegen einige ihm stets unbequem gewesene bekannte Genossen freien Lauf. Aus dem Nationalsozialen wurde ein von Gott und aller Welt im Stich gelassener und materiell völlig abgewirtschafteter Renegat. Spurlos verschwand Lebius aus Dresden, bis man ihn später in den Spalten bürgerlicher Blätter wieder auftauchen sah.

Das ist der Mann, der nun dem Reichsverband, wie es scheint, seine schätzbaren Dienste angeboten hat. Für ihn hat diese Stellung natürlich lediglich materielle Bedeutung. Herr Lebius hat bewiesen, daß er für Geld alles kann und alles will.

S. 2 - unpag.